

Dr. Ludwig Martin †.

Am 10. Dezember 1924 verschied zu Puchheim bei München der königl. bayerische Hofrat Dr. med. Ludwig Martin, 30 Jahre lang Mitglied der „Iris“, ihren Lesern hauptsächlich durch zahlreiche Artikel über die indo-malayische Schmetterlingsfauna bekannt. Mit Martin scheidet der letzte Vertreter jenes Kreises von begeisterten Forschern, die, wie der Engländer de Nicéille, der Holländer Piepers, der Deutsche Fruhstorfer um die Wende des Jahrhunderts viele lange Jahre im indo-malayischen Gebiet sammelnd, unsere Kenntnis von der dortigen reichen Schmetterlingsfauna durch zahllose Entdeckungen bereicherten. Jeder dieser vier Forscher in seinem Wesen und der Art seiner wissenschaftlichen Tätigkeit so grundverschieden vom anderen, und doch alle zu den Großen gehörend und miteinander eng befreundet. Anfänglich sein Hauptinteresse den biologischen Fragen und der erstaunlichen Mannigfaltigkeit und Variabilität der tropischen Fauna zuwendend, beschäftigte sich Martin in späteren Jahren immer mehr mit zoogeographischen Problemen. Er, der zuerst den Fruhstorferschen Ansichten über die geographischen Rassen äußerst ablehnend gegenüberstand, erkannte mit der Zeit das Gesunde dieser Ansichten immer mehr an, wenn er auch die vielfachen Auswüchse — die nur in geringem Maße Fruhstorfer, in viel größerem Maße seinen Nachahmern zur Last gelegt werden müssen — mit Recht stets bekämpfte. Besonders fesselte Martin die merkwürdige Fauna von Celebes, mit ihren rätselhaften Anklängen an die afrikanische, ihr hat er auch sein Hauptwerk gewidmet, wozu die Ausbeuten von zwei längeren Aufenthalten in Süd- und Zentral-Celebes die Grundlage bildeten. Selbst ein Meister der Feder, legte er großes Gewicht auf flüssigen Stil und lebendige Schilderung auch in den streng wissenschaftlichen Arbeiten und konnte in dieser Hinsicht und überhaupt ein äußerst scharfer Kritiker sein. Mit großer Zähigkeit hielt er an dem einmal für richtig Erkannten fest und war dann nur äußerst schwer zu einer gegenteiligen Ansicht zu bewegen. Geboren wurde Martin am 17. Februar 1858 als Sohn des Mediziners, Universitätsprofessors

Dr. Martin; er besuchte das Gymnasium, das er 1876 absolvierte, studierte zuerst in München Medizin, dann an den Kliniken in Wien, Berlin und Köln. Schon als Gymnasiast sammelte und züchtete er eifrig Schmetterlinge. — Welch ein Ereignis, wenn von der Firma Staudinger, deren ältester Kunden Martin einer war, eine neue Sendung eintraf und ein *Charaxes pasius* oder *Deiopeia pulchella* das Auge entzückte und die ganze Familie erfreute. — Außerdem erhielt er reiches Material von seinen beiden Brüdern, von denen der jüngere ihm auch in späteren Jahren von seinem Aufenthalt als Pflanzer in Sumatra und Brasilien und seinen Reisen, u. a. auch in das, damals fast noch ganz unerforschte, Kongogebiet lieferte. Man kann sich denken, mit welcher Sehnsucht Martin an die Tropen dachte. Als er dann 1882 das Ziel seiner Wünsche erreichte und als Arzt in den Dienst der Tabak-Maatschappy Arendsburg, später der Deli-Maatschappy in Nordost-Sumatra trat, da waren die Eindrücke der Tropenlandschaft auf ihn so gewaltige, daß er gar nicht zum Sammeln kam. Zudem nahm es Martin mit seinen Pflichten als Arzt sehr genau, er war einer der wenigen, der auch die eingeborenen Arbeiter als vollwertige Menschen behandelte. Dafür erfreute er sich auch bei diesen einer einzigartigen Verehrung, durch die er in den Stand gesetzt wurde, Land und Leute ganz anders kennen zu lernen, als die meisten Weißen in Holländisch-Indien. Ja auch einen praktischen Nutzen hatte diese Popularität bei der eingeborenen Bevölkerung; niemals hätte er ohne sie den großen Erfolg bei der Verwendung eingeborener Sammler erzielt. Um die alte Liebe zur Entomologie zu erwecken, dazu bedurfte es eines merkwürdigen Zufalls. Bei einem Ritt sah er an einem Chinesenhaus einen wunderschönen *Charaxes* sitzen. Auf seine Aufforderung, den Falter zu fangen, nahm der Bewohner des Hauses einen Stein und traf das Tier so unglücklich, oder glücklich, daß er es völlig unverletzt Martin übergeben konnte. Dieser merkwürdige Zufall und die fabelhafte Schönheit des Falters begeisterten Martin so, daß er den Entschluß faßte, wieder zu sammeln. Von nun an ließ ihn dieser Sport nicht mehr los, und wo er auch immer in späteren Jahren hinkam, sei es im tropischen Urwalde, im Märchenlande Japan, oder den menschenleeren Wüsten der Mandschurei, ja auch in den von der Natur weniger üppig ausgestatteten Gegenden

unserer Heimat — überall griff er zum Netze. Nicht umsonst hatte er schon als Schüler gesammelt und gezüchtet, bald war er einer der besten Kenner der sumatranischen Schmetterlingsfauna, konnte bereits zu Beginn der 90er Jahre die ersten Publikationen darüber bringen, und 1895 sehen wir ihn, zusammen mit seinem Freunde de Nicéville, das große Verzeichnis über die Rhopalocerenfauna Sumatras veröffentlichen, das 756 Arten aufzählt, von denen allerdings eine Anzahl später wieder eingezogen wurde. Viele Forscher besuchten ihn in seinem bescheidenen, aber gastlichen Heim im tropischen Walde, unter ihnen de Nicéville, den er seinerseits zweimal in Kalkutta aufsuchte und Dr. Hartert, durch den die später so regen Beziehungen zum Tring-Museum begründet wurden. 15 lange Jahre war Martin auf Sumatra tätig, als er dann heimkehrte, litt es ihn nicht lange im idyllischen Diessen am Ammersee, wo er sich ein Heim gegründet. Bis zum Weltkriege führte er ein ständiges Wanderleben. 1895 heimwärtskehrend, verbrachte er mehrere Monate im Himalaya bei Darjeeling, in der herrlichen Natur mit ihrem fabelhaften Reichtum an Faltern schwelgend. Als stellvertretender holländisch-indischer Militärarzt betätigte er sich 1906 in Makassar in Südcelebes, 1909 in Sintang, Westborneo, 1912 wieder auf Celebes, diesmal im zentralen Teil bei Palu. Es wird wohl wenig Sammler tropischer Schmetterlinge geben, denen diese Ortsnamen nicht durch Martin wohl bekannt sind. Für seine eigene Sammlung behielt er von allen Reisen große Serien, fügte ihr auch schönes Material hinzu von seinen Aufenthalten in Japan, Korea, der Mandschurei, Smyrna, Rhodos u. s. f., welche Gebiete er gelegentlich seiner Heimreisen, oder auf dem umgekehrten Wege besuchte. Der Ausbruch des Weltkrieges ereilte Martin als Arzt auf einem holländischen Frachtdampfer, an der Küste von China. Unter enormen Schwierigkeiten erreichte er Ende Oktober 1914 die Heimat und stellte sich sofort dem Vaterlande zur Verfügung. Er erhielt die verantwortungsvolle Stelle eines Oberarztes im Gefangenenlager zu Puchheim bei München. Mochte er ein noch so guter Deutscher sein, in den Kranken seines Lagers sah er nicht den Feind, sondern nur die Schutzbefohlenen, und genau dieselbe furchtlose Aufopferung zeichnete ihn auch hier aus wie in den Tropen. „Le père Martin“ nannten ihn die Franzosen und gar mancher arme Teufel, der 1918 der furcht-

baren Grippeepidemie erlag, fern von der Heimat und den Seinen, fand in Martin seinen letzten Berater und Tröster. Seine ganze freie Zeit — Martin verblieb auch nach dem Kriege in Puchheim — wandte er der Bearbeitung seines neuerworbenen Grundstückes und dem Schmetterlingsstudium zu. Neben der Fortsetzung seiner Studien über die indo-malayische Fauna, interessierten ihn auch die paläarktischen Falter, und große Freude gewann er an einer Ausbeute süd-japanischer Rhopaloceren, die ihm sein Sohn aus der Gefangenschaft mitbrachte und über die er in dieser Zeitschrift einen Artikel veröffentlichte. Die eigenartige Moorfauna von Puchheim bot auch viel des Interessanten. Die letzten Jahre war er jedoch ganz mit der Bearbeitung der Celebesfauna beschäftigt. Ruhig und gefaßt sah er, durch schwere Krankheit geschwächt, dem Tode entgegen, statt der meist vorhandenen Furcht, empfand er diesem Sieger über Fürsten und Bettler gegenüber ein gewisses ehrfurchtsvolles Interesse. Stets frug er bei Empfang von Nachrichten über den Tod seiner bedeutenden Freunde nach den letzten Aussprüchen der Verschiedenen. Seinen Wunsch, mitten aus der Arbeit und bei vollem Bewußtsein abgerufen zu werden, hat ihm ein gütiges Schicksal erfüllt. Ich möchte diese Ausführungen mit seinen eigenen Worten schließen, die er dem toten Freunde de Nicéville und Dr. Staudinger in dieser Zeitschrift widmete, ihn „beseelte zweifellos außer der feurigsten Liebe zur Natur und ihren schuppenbeschwingten Geschöpfen das gleiche hohe Endziel, die Tagschmetterlingsfauna der Erde in ihren örtlichen und zeitlichen Formen so erschöpfend festzulegen, daß die große Naturwissenschaft mit Gewinn für unser gesamtes menschliches Wissen zur Verwertung der zusammengetragenen Bausteine fortschreiten konnte und daß einer zukünftigen Generation von Sammlern alle Wege geebnet waren.“

München, Februar 1925.

Dr. Kurt von Rosen.

Verzeichnis

der lepidopterologischen Schriften Dr. Martins.

1. Lepidopterologisches aus Sumatra. Berliner Ent. Zeitschr. 35 (1890) p. 1—10.
2. Aus meinem Tagebuche I *ibid.* 37 (1892) p. 291—298.

3. Eine neue Ornithoptera aus Sumatra ib. 37 (1892) p. 492.
4. Neue Lepidopteren aus Sumatra. Natuurk. Tijdschr. v. Nederlandsch-Indië 53 (1893) p. 332—340.
5. Einige neue Tagschmetterlinge von Nordost-Sumatra. München 1895 p. 1—7 u. p. 1—4.
6. (Gemeinsam mit L. de Nicéville) A List of the Butterflies of Sumatra. Journ. Asiatic Soc. of Bengal 64 II (1895) p. 357—555.
7. Verzeichnis der in Nordost-Sumatra gefangenen Rhopaloceren. Iris 8 (1895) p. 229—264.
8. Verzeichnis der auf Sumatra vorkommenden Lemoniiden ib. 9 (1896) p. 351—362.
9. Nekrolog für Lionel de Nicéville ib. 14 (1901) p. 381—386.
10. Das Genus *Cyrestis*. ib. 16 (1903) p. 71—169.
11. Eingesandt (die Fauna Sumatras betreffend). Ent. Zeitschrift Stuttgart 22 (1908) p. 134.
12. Eine paläarktische Pieride mit exotischer Lebensweise. ib. 22 (1908) p. 163.
13. Eine neue *Terinos* aus Java. ib. 23 (1909) p. 114—115.
14. Eine paläarktische Pieride unter dem Aequator. ib. 23 (1909) p. 101.
15. Kritische Besprechung der Fruhstorfer'schen Monographie der Elymniinae. Iris 22 (1909) p. 36—73.
16. Das indo-malayische Satyridengenus *Erites* Westwood. ib. 22 (1909) p. 142—154.
17. Eine neue *Ideopsis*. ib. 22 (1909) p. 155—165.
18. Die Tirumalaarten der Insel Celebes. ib. 24 (1910) p. 15—25.
19. Noch einmal die Südsumatra-Falter. Ent. Zeitschr. Stuttgart 24 (1910) p. 33—34.
20. Eine Berichtigung (betrifft „eine paläarktische Pieride unter dem Aequator“). ib. 24 (1910) p. 101.
21. Die ersten Stände von zwei Thaumantisarten. Mitt. Münchner Ent. Ges. 1 (1910) p. 70—76.
22. Die ersten Stände von *Elymnia panthera* F. Deutsche Ent. Nationalbibliothek 1 (1910) p. 95—96.
23. Lepidopterologische Erinnerungen von einer Rundfahrt um den asiatischen Kontinent. ib. (1911) p. p. 7—8, 13—16, 21—23, 31, 38—40, 45—47, 54—56, 61—63, 68—69.
24. Ueber neue *Danais*-formen aus Südsumatra, Borneo und Sumbawa. Mitt. Münchner Ent. Ges. 2 (1911) p. 6—8.
25. Ueber *Charaxes*-raupen. Iris 25 (1911) p. 1—5.
26. Ein neuer *Papilio* aus Celebes. ib. 26 (1912) p. 163—165.
27. Ein seltener *Ixias*. ib. 26 (1912) p. 191—196.
28. Zwei neue *Euploea*-aus Celebes. ib. 26 (1912) p. 196—200.

29. Zwei neue *Delias* aus Celebes. *ib.* 26 (1912) p. 224—228.
30. Spätflug von *Rhopaloceren*. *Mitt. Münchner Ent. Ges.* 3 (1912) p. 13—14.
31. Schmetterlinge auf hoher See. *ib.* 3 (1912) p. 39—40.
32. Neue *Rhopaloceren* aus Celebes. *Iris* 27 (1913) p. 109 u. 121—129. [Die Tafeln für 26., 28., 29. u. 32. *ib.* 27 (1914) als Tafel 6—8.]
33. Besprechung von „*The Rhopalocera of Java. Danaidae, Satyridae* by M. C. Piepers“. *ib.* 27 (1913) p. X—XI.
34. Zwei neue *Danaidenformen* aus Celebes und Saleyer *ib.* 27 (1914) p. 153—155.
35. Nekrolog für Dr. Heinrich Dohrn. *ib.* 28 (1914) p. 1—3.
36. Biolog. Mitt. über einige Tagfalter der I. Celebes. *Mitt. Münchner Ent. Ges.* 5 (1914) p. 78—84.
37. Nekrolog für M. C. Piepers. *Iris* 33 (1919) p. 134—135.
38. Die Tagfalterfauna des Gefangenenlagers Matsuyama auf der japanischen Südinsel Shikoku. *ib.* 35 (1921) p. 6—21.
39. Nekrolog für Hans Fruhstorfer. *ib.* 36 (1922) p. 96—103.
40. *Catopsilia pyranthe*. Eine *Pieridenstudie* als Baustein für eine spätere Ausgabe des Seitz'schen Werkes. *Mitt. Münchner Ent. Ges.* 14 (1924) p. 119—129.
41. Die Tagfalter der Insel Celebes. Teil 1: *Danaiden I.* *Iris* 28 (1914) p. 59—107. Teil 2: *Danaiden II.* *ib.* 29 (1915) p. 4—19. Teil 3: *Papilioniden.* *ib.* 29 (1915) p. 50—90. Teil 4: *Pieriden I.* *ib.* 33 (1919) p. 48—98. Teil 5: *Pieriden II.* *ib.* 34 (1920) p. 181—210. Teil 6: *Nymphaliden I.* *Tijdschrift v. Ent.* 63 (1920) p. 111—159. Teil 7: *Nymphaliden II.* *ib.* 67 (1924) p. 32—116. Teil 8: *Satyriden* (erscheinen demnächst in den *Mitt. Münchner Ent. Ges.*).